

# Möller-Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Köpchen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpchen.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.  
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 20 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 47 Sonnabend, den 20. April 1929 42. Jahrgang

## Der Bloß der Alliierten. Ablehnung in Paris.

Paris, 18. April.  
Das deutsche Reparationsangebot, das sich nach dem letzten Beschlusse auf 1,650 Milliarden jährlich für insgesamt 37 Jahre bezieht, wird gegenwärtig in einem besonderen Untersuchungsausschuss der Reparationskommission beraten, in dem der englische Delegierte Lord Balfour den Vorschlag führt. An diesen Reparationen nimmt Deutschland persönlich teil.  
Die Ablehnung des deutschen Angebots ist in der französischen Presse einhellig. Es wird nicht an wütenden Ausfällen gepart, die oft in sehr drastische Worte gekleidet sind. Einmütig sind alle Blätter darüber, daß Schacht's Angebot nicht nur von den Alliierten, sondern auch von dem Young als undiskutierbar bezeichnet wurde. Somit sei der Bloß der Alliierten jetzt geschlossen denn je. Die französischen Sachverständigen legen den Ansicht, daß die Reparationskommission praktisch bereits geschlossen ist. Die Verhandlungen im Untersuchungsausschuss bedeuten lediglich eine Galgenfrist.

### Geht Amerika mit gutem Beispiel voran?

Nach Londoner Blättern soll dem amerikanischen Delegierten Owen Young von der Washingtoner Regierung angeheimelt worden sein, den Versuch zu machen, die Entlastung der amerikanischen Beziehungen zu besprechen, um auf diese Weise die Alliierten zu einer Herabsetzung ihrer Forderungen zu veranlassen.  
Man muß diese Nachricht vorläufig noch mit großer Vorsicht auffassen, besonders deshalb, weil die amerikanische Regierung schon von jeher Vorrat darauf gelegt hat, nicht direkt in Verbindung mit den Reparationskonferenzen zu handeln. Die Kontakte durch die Washingtoner Regierung auf dem laufenden gehalten wird, laufen logar ausschließlich nur durch die amerikanische Botschaft in Paris. Selbst wenn aber die Nachricht den Tatsachen entspricht und Amerika auf diese Weise seine Beziehungen zu den Alliierten zu verbessern, denn die Kosten betragen nicht mehr als 1,4 Milliarden, sind also im Vergleich zu den Reparationen ein verhältnismäßig kleiner Betrag.

### Ruhige Auffassung in Berlin.

In Berlin wird die Lage der Reparationskonferenz trotz der großen Erregung der französischen Presse über das deutsche Angebot nach wie vor ruhig beurteilt. Daß die Konferenz durch das deutsche Angebot „gegründet“ sein könnte, wird entschieden bestritten. Man glaubt vielmehr in der Tat, daß die Beratung des deutschen Zahlungsangebots zunächst dem Reichsfriedens-Ausschuss übergeben werden ist, ein Anzeichen dafür erdienen zu können, daß die Sachverständigen aller Mächte sich ihrer großen Verantwortung bewußt sind.

Wen wirtschaftspolitisch Seite wird hingegen die Lage in Paris für bedenklich gehalten. Insbesondere liegt man — trotz der Vermutung, daß die deutschen Sachverständigen nach ihrem besten Wissen und Gewissen die deutsche Leistungsfähigkeit eingeschätzt haben — die Befürchtung, daß die deutschen Sachverständigen die deutsche Leistungsfähigkeit mit einer übertriebenen Kriegsschuldeneinschätzung von 1850 Millionen zu günstig eingeschätzt haben.

## Das Reich sucht Geld.

Neuer Kredit der Banken?  
Berlin, 19. April.  
Die schwerste Lage in den Reichsschatzen dauert unermindert an. Bekanntlich hat die Reichsregierung erst Anfang dieser Woche den vor einiger Zeit bei den Banken in Anspruch genommenen Konfessionskredit von 150 Millionen zurückgezahlt. Jetzt hat sich aber der Fall, an dem das Reich wieder große Gelddarfen für Gehaltszahlung usw. braucht. Es soll sich dabei sogar um 1400 Millionen handeln. Die Kassen liegen jedoch weiterhin eine große Leere, und auch die Reichsbank kann nicht mehr einprägen.  
Es wurden aus diesen Gründen neue Beschuldungen mit den Geschäftsbanken angekündigt, um wieder einen Kredit zu bekommen. Der Reichsfinanzminister hofft zwar im Juni aus erhöhten Einnahmen die Finanzverhältnisse bessern zu können, so daß wieder nur 150 Millionen als Ueberbrückungskredit in Anspruch in Anspruch genommen werden sollen.  
Gleichzeitig verlautet aber, daß die Regierung plant, eventuell das Steuerkompromiß einer neuen Prüfung zu unterziehen, um vielleicht durch eine geänderte Gestaltung des Staatshaushaltsplanes Geldmittel häufig zu machen und der gefürchteten, allmählich wiederkehrenden Erbbe in der Reichsschatzen ein Ende zu bereiten.

## Zwei Abrüstungsvorschläge.

Pläne der türkischen und russischen Delegierten.  
Genf, 17. April.  
Der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf liegen jetzt zwei Abrüstungsvorschläge vor, und zwar ein russischer und ein türkischer.

Der türkische Abrüstungsvorschlag bezieht sich auf den Besatzungsfall und betont, daß die Rüstungsstärke der Staaten sich nur nach auf die Verteilung des Landes des einrichten dürfe. Bei Anerkennung der politischen Gleichwertigkeit der Staaten sowie des Grundgedankes der völligen Gleichheit soll eine Höchstgrenze für den Rüstungsstand sämtlicher Staaten festgelegt werden.

Die russischen Abrüstungsvorschläge sehen vor, daß sämtliche Heere über 200 000 Mann und Flotten über 200 000 Tonnern auf die Hälfte, Heere bis 40 000 Mann und Flotten bis 40 000 Tonnern auf ein Drittel herabgesetzt werden sollen. Ferner soll sämtliches Kriegsmaterial für den chemischen und bakteriologischen Krieg sowie für die Kriegführung gegen die Zivilbevölkerung vernichtet werden. Zum Schluß wird eine internationale Kontrollkommission vorgeschrieben, die über die Durchführung der allgemeinen Abrüstungskonvention zu wachen hat.

Nachdem der sowjetrussische Militärattaché, Dittschonoff, am 17. die Vorschläge mit langen Ausführungen begründet hatte, ergriß

### der deutsche Delegierte Graf Bernstorff

in der Hauptsache das Wort. Er führte u. a. aus, daß der Abrüstungsausschuss im Laufe der vielen Tagungen der Gefahr unterlegen sei, sich je länger je mehr von seinem ursprünglichen Ziele zu entfernen und es zu vernachlässigen. Der deutsche Reichsdelegierte habe bereits vor einem halben Jahr darauf hingewiesen, daß die erste Etappe der Abrüstung eine fällbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes herbeiführen müßte. Die russischen Vorschläge brägen zweifellos eine fällbare Herabsetzung des augenblicklichen Rüstungsstandes mit sich. Auch seiner Ansicht komme es viel weniger auf die Methoden an als auf das Ziel, nämlich eine fällbare Herabsetzung der Rüstungen.

Die Ansprache über den von Litwinow eingebrachten sowjetrussischen Vorschlag wurde durch den Genf besetzten Verlauf. Als erter gab in der Generalversammlung der japanische Delegierte Sato im Namen seiner Regierung eine äußerst scharf und vorläufig gehaltene, aber ablehnende Erklärung ab.

Der Vertreter der französischen Regierung, Maffiatelli, lehnte in der Ansprache die sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge gleichfalls ab, und zwar in außerordentlich scharfem Tone.

## Rußlands drei Anträge.

Die Verhandlungen in Genf.  
Genf, 18. April.  
Dem Wunsch der vorbereitenden Abrüstungskommission entsprechend hat der russische Delegierte Litwinow am seine in der gestrigen Rede vorgebrachten Abrüstungsanträge in eine schriftliche Fassung gebracht, die folgenden Wortlaut hat:

1. Den vorbereitenden Abrüstungsausschuss beauftragt mit dem Zweck, die ihm gestellte Aufgabe, eine internationale und möglichst wirksame Lösung des Abrüstungsproblems vorzubereiten.
2. In den Entwurf eine Richtlinie für die Herabsetzung der Rüstungen einschließen, die auf der Grundlage der Bevölkerungszahl, aber auf der Grundlage irgendwelcher anderen objektiven Maßstabes aufgebaut ist und gleichmäßig für sämtliche Staaten angewandt werden soll, jedoch unter der Berücksichtigung der kleinen und ungenügend geachteten Staaten.
3. In den Entwurf einen allgemeinen Koeffizienten für die Herabsetzung der Rüstungen einschließen.

## Strafrechtsausschuss des Reichstages.

Tabellatone an Verlehrs-einrichtungen.  
Berlin, 19. April.  
Der Strafrechtsausschuss des Reichstages genehmigte am Donnerstag die Paragraphen 239 und 240, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer öffentliche Telegraphen, Fernspreche, Funks oder Rohrpostanlagen beschädigt oder bei der Benutzung oder Ausübung eines Zwecks oder des Abbruchs eines Bauwerkes gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst handelt und dadurch Gefahren für Leib und Leben herbeiführt.  
Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde vom Abgeordneten Heilmann (SoL), der jedoch seinen 70. Geburtstag feierte, eine silberne Zigarettenbox mit Widmung überreicht.

## Der Staatsgerichtshof soll wieder entfallen.

Neuer Konflikt mit dem Preussischen Staatsrat.  
Berlin, 19. April.

In Sachen des Studienratsentlohnungsmessungsgesetzes beschloß der Preussische Staatsrat den Senat gerichtshof anzufragen, weil die gleichzeitige Zulassung des Gesetzes an den Senat und den Staatsrat die preussische Verfassung verletzle.  
Ferner hat der Staatsrat beschlossen, das Polizeikostengesetz abzulehnen. In der Begründung wird hervorgehoben, daß eine Verteilung der Kosten unter den Gemeinden mit Kantöraler Polizeiverwaltung

vor der Regelung des allgemeinen kommunalen Finanzwesens ausgleichs den größten Beberat unterliegen. Zudem ist das Gesetz unübersichtbar, weil die Gemeindehaushalte für 1929 bereits festgelegt seien.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtages.  
Auf Beschluß des Aelternterats des Preussischen Landtages wird die erste Sitzung der Generalbesitzer erst am Sonnabend vorgenommen. Am Dienstag kommender Woche soll die zweite Sitzung, am Freitag die dritte Sitzung erfolgen. Das Haus wird — wie bereits beschlossen war — am 17. Mai den letzten Sitzungstag vor Pfingsten abhalten. Am 10. Juni sollen die Beratungen in der Vollziehung wieder aufgenommen werden.

Künftige Vergrößerung des Fischreichums der Döjse.  
Im Haushaltsausschuss kam bei der Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums Reichsernährungsmittel Dietrich auch auf die Kleinflüsse zu sprechen. Es müßte versucht werden, durch künstliche Überbrückung der Döjse den Fischreichtum der Döjse zu vergrößern und gleichzeitig durch internationale Abmachungen die Schonzeit für alle Döjsearten gemeinsam zu regeln.

## Urteil in Beidenfest.

Gefängnisstrafen bis zu acht Monaten.  
Samburg, 18. April.

In dem Prozeß gegen die 58 holländischen Bauern ist jetzt das Urteil verkündet worden. Die Angeklagten Selmer, Raaf und Witt, wurden zu je acht Monaten Gefängnis, 24 Angeklagte, darunter Vastho, Weide und Wolmann, wegen Bereichens gegen § 115 Str.G.B. (öffentliche Zusammenrottung, Widerstand gegen Beamte und Nötigung) zu sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte Janßen erhielt 150 Mark Geldstrafe, im Falle des Unvermögens 10 Tage Gefängnis. 31 Angeklagte wurden freigesprochen.

Zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt wird eine Bewährungsfrist von drei Jahren, während der die Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis verurteilt werden sollen. Die Strafen aller übrigen Angeklagten sind nicht festgesetzt. Die zu sechs Monaten Gefängnis verurteilten werden 150 Mark Geldstrafe zu zahlen haben. Die Kosten des Prozesses trägt die Staatskasse.

## Dr. Dietrich warnt vor Ueberretzung.

Die Lage der Landwirtschaft.  
Berlin, 18. April.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beriet am Mittwoch den Haushalts des Reichsernährungsministeriums. Auf zahlreiche Anfragen in der Ansprache erwiderte Reichsernährungsmittel Dietrich, daß er die Berechnung der Bauern gegen das Reichsfachatorium für Leohn in der Landwirtschaft nachprüfen werde. Die Prüfung aller technischen Verfahren erfordere Opfer. Die Flurbereinigung sei Aufgabe der Länder. Sobald hinreichende Mittel zur Verfügung ständen, werde das Reich aber diese Arbeit nachdrücklich fördern. Auch die Durchführung der Meliorationen werde im Einklang mit den Ländern nach Möglichkeit gefördert. Für den Ausbau der Mollereien seien Inanspruchnahmen nur noch in ganz geringer Höhe vorhanden. Das Ministerium werde deshalb mit Zustimmung des Reichstages weitere Mittel aus dem Fonds für die Viehförderung entnehmen. Die Zahlung einer Fortschreibung der Reichsleistungen in der Landwirtschaft werde durch die verhältnismäßige Unterfertigung von allen Seiten befördert. Der Minister hat aber, alle Ueberretzungen zu vermeiden, die den Eindruck erwecken, als ob eine Sanierung keine Aussicht habe. Die Landwirtschaft sei keineswegs in allen Teilen überflüssig. Nur durch hohe und ausdauernde Arbeit allein werde man fähig die Widerbeugung herbeiführen können.

## Die Blattern in England ausgebrochen.

Frankreich fordert Impffische von den Einzelenden.  
London, 17. April.

In London ist eine Blattern-Epidemie ausgebrochen. Die bisher bereits sieben Todesopfer forderte und noch weiter um sich greift. Die gefährliche Krankheit wurde von dem Dampfer „Lusitania“ eingeschleppt. Die französische Regierung hat angeordnet, daß niemand aus England in Frankreich einreisen darf, der nicht ein Zeugnis über eine innerhalb der letzten zwei Monate vorgenommene Schutzimpfung aufweisen hat. Die Maßnahme wird deshalb für erforderlich erachtet, weil in England kein Impfpflicht besteht. In London hat das Vorgehen der französischen Regierung große Missfallen erregt.

## Wahlprogramm der englischen Konservativen.

Eine Rede Baldwin's.  
London, 18. April.

Premierminister Baldwin hielt heute im Drury-Lance-Theater seine Programmrede. Baldwin sprach die Erwartung aus, daß die konservative Partei bei den Wahlen nach den Erfahrungen des Jahres 1928 eine Mehrheit erhalten werde. Die Regierung verdiene diese Mehrheit, da sie die wirtschaftliche Erholung des



Landes in die Wege geleitet habe. Die Regierung mache es sich zum Prinzip, neue bauende Arbeitsgelegenheiten zu schaffen.

Die Regierung habe Abmachungen mit den Dominions getroffen, um die Eisenbahnlinien zu erleichtern. Es seien Zentralen für die gewerbliche Ausbildung jugendlicher Arbeiter geschaffen worden; die Beschäftigungskosten seien vermindert, und die Schulpflichte hätten sich außerordentlich erweitert.

Ein wichtiger Punkt des Regierungsprogramms sei der Ausbau der Eisenbahnen, den die Regierung den Eisenbahnen gewährt habe, damit diese ihre technischen Einrichtungen verbessern könnten. Ferner künze die Regierung eine Revision der Fabrik-Schutzgesetzgebung an und stelle Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft mit Ausnahme von Schafzucht, die nicht in Frage kommen, in Aussicht.

### Aus dem In- und Auslande.

**Der Staatsgerichtshof tagt in Juni in Bremen.**  
Leipzig, 19. April. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Baumt in Juni in Bremen tagen. Es handelt sich dabei um den Streit zwischen dem Reich und Bremen um den Besitz gewisser Eisenbahnlinien im Bremer Hafenbahnhof.

**Mittrauensanträge im württembergischen Landtag.**  
Stuttgart, 18. April. In der Donnerstag-Sitzung des Landtages brachte die Sozialdemokratie folgenden Antrag ein: „Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium bestreite nicht das Vertrauen des Landtages.“ Die Deputierten brachten einen Mittrauensantrag gegen den Staatsminister Dr. Baßile ein.

**Etai in Streitlich angenommen.**  
Neustrelitz, 18. April. Nachdem durch die Bemühungen des Ministerialpräsidenten Dr. Hübner, den Landtag der Reichsregierung, eine Verlängerung im Streitlich Landtag erzielt worden ist, wurde der jüngst abgelehnte Etai in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

**Aufhebung der französischen Kontrollmaßnahmen gegen englische Reisende.**  
Paris, 18. April. Die Gesundheitsminister Loucheur im französischen Ministerium mitteilte, wurde beschlossen, die Kontrollmaßnahmen gegen englische Reisende wegen der Pockenepidemie vorläufig aufzuheben. Die Zahl der in London behandelten Pockenkranken ist auf 202 gesunken.

**In Erwartung einer Rede Poincaré's.**  
Paris, 18. April. Ministerpräsident Poincaré wird am Sonntagabend an der Vollversammlung der Freunde der Universität Straßburg teilnehmen, doch soll sein Besuch keinen amtlichen Charakter tragen. Große politische Bedeutung dürfte dagegen der Rede zukommen, mit der Poincaré am kommenden Montag die Tagung des Generatrates in Basel-Dur eröffnen wird.

**Landwirtschaftliche Schugzölle in Amerika.**  
Newport, 18. April. Die Maßnahmen zur Unterfückung der Landwirtschaft wurden dem Kongress zur Beratung vorgelegt. Es handelt sich hierbei um die Einführung erhabter Zölle auf landwirtschaftliche Einfuhrgegenstände zur Stützung der amerikanischen Landwirtschaft.

### Zum Flugtag in Hofleben am Sonntag.

Hofleben, 19. April.  
In der Ort hat schon so manches Fest in seinen Mauern abgehalten, viel Menschen sind dabei aus weitester Umgebung zusammengekommen und sie alle haben sich wohlgeföhlt in unserer geliebten Orte. Die allgemeine Gemütsheil und Gastsfreundschaft der Hofleser mag nun wohl dazu beitragen haben, daß ein neuer Sportbetrieb — der Flugtag — seinen Weg nach unserer Ort gefunden hat, um hier eine große Sportveranstaltung abzuhalten. Und alles glücklicherweise, denn der Herrgott schenkt zunächst die Flieger in sein daterliches Herz geschlossen zu haben; er verleiht schönes Flugwetter nach dem wohlgenalenen ungemündeten Wetter. Wenn nun schon bei jedem Fest, das sich im Freien entfalten soll, das Wetter den Ton bestimmt, so trifft das bei einem Flugtag vor allen Dingen zu.

Trotz der bissher in der Zeitung gedachten Nachrichten über den Flugtag wollte bisher der große Teil des Publikums an das Zustandekommen eines dertartigen Veranstaltung nicht recht glauben; im April mußte man etwas vorläufig sein mit Zeltingsangehörigen sagte dieser und jener, der auf gute Aprilfröhe schon mehr als einmal herbeigefallen ist. Doch heute nahm jeder Zweifel ein Ende; heute dornitig bekam die Sache eine feste Form, denn am 10. Ille wurde das erste Flugtag, über den Wald kommen, über Hofleben hinweg und ließ sich auf dem Startplatz im Ait nieder. Was sich viele unserer Bewohner nach dem Landungsplatz und bewundern den fetten Schaf, sich dabei freuen, ein Flugtag einmal gang in der Nähe betraden zu können. Lange sollte das Ausrufen des Motors nicht dauern, denn bald erschien der erste Flugtag — der Schriftleiter unseres Blattes — auf der Wiese, um den ihm ausgelagert Größungsfähig anzutreten. Trotz seiner 65 Jahre flatterte er bebend in das Flugzeug, ließ sich dort willig festhalten und im Gehärd der Sicherheit wartete er auf die Dinge, die da kommen sollen.

Sätt' ich Flügel, häit' ich Flügel, Flügel' ich über Tal und Hügel!

Zu heute hatten wir's erreicht. Wir hatten Flügel, hell in der Morgenfonne blühende weit ausgepannte Flügel, und Tal und Hügel lag ebenfalls vor uns. Eine Bestimmung, wie so mancher geglaubt haben mag, flüchten wir nicht. Die Nerven blieben flumm angezogen und wir dankten dem lieben Herrgott, daß zunächst die Luft rein war, daß nämlich die Frau verfehlt ist, die uns sonst vielleicht ganz den Flug zu Wasser gemacht — verlohnt hätte. Lange Zeit zum Nachdenken blieb nicht übrig, ein Gewitter aus dem Flugtag war dem Festgesamkeit nicht mehr möglich, selbst wenn die Angst die Kurage bemerkt hätte, der Motor begann zu faren, der Propeller begann seinen wohlfühnen röhren Kristall, das Bespiel bewegte sich erst auf dem Boden eine kurze Strecke fort und löste sich dann leicht von der Erde, um in sein ihm gehörendes Element, in den blauen Aether zu steigen. Ein noch mögliches Wüßelbedenken grüßte von unten und oben — der Zeltingsmitglied wurde über seinem geliebten Auerland, verlor von den Widen Zaufenden, die rasch auf die Straßen getreten waren. Doch oben in der Luft, umrahmt von schönsten Sonnenstrahlen, bot sich ein köstliches Bild, unversehrt werden um die Minuten sein, die wir erleben durften. Fünfundsiebzig Jahre hatten wir Gelegenheit, unsere geliebte Aue zu bewundern, wir haben ihre Schönheit, ihre Reize geküßt und lieben gelernt, aber heute haben wir sie mit ganz anderen Augen

gesehen — — ja lieber Leser, es ist alles Wahrheit, wir wohnen nicht nur in der goldenen Aue, nein wir haben das fettere Glück, in einem wirtlichen Paradiese zu wohnen, wir dürfen mit Recht immer und immer wieder sagen: „Warum wohnt in die Ferne schweifen, sich, das Gute liegt so nah!“

Quert macht das Auge einen Blick in den weiten vor ihm liegenden Luitreis: da liegt das fremdliche Wiehe, von unten schon schön, von oben aber unbedenklich lieblich, dort liegt Wotendorf, man kann in jede Straße blicken, die Zuerfabrik, dann das gewaltige Klotzgebäude in seiner maßstäblichen Form, Hofleben, das geföhliche, mit seinem hübschen Hof-Komplex, die Gewerkschaftsanlagen schmiegen sich stolz an dem geliebten Wald an; der Wundstein ragt wie der Berkeföhlschirmung hell am Silberband empor. Und unter uns das Auenfließen im Ait — — lauter weiße Strahlen laufen kreuz und quer, zur Seite im Fickad das breitere Band, die Luftstrahl, befrucht vom Sonnenchein. Bald höher, bald niedriger nimmt das Flugzeug seinen Weg, wir kommen direkt über Hofleben, führen in die Schornsteine, in die Straßen flühen, die Eisenbahn wird überquert, die Schienen und Wagen erkennen wie eine Aue, die der Welt nachsichmann den Kindern bringt, ja der ganze Ort liegt da wie ein Spielzeug. Das ganze erscheint wie ein Traum, den geträumt zu haben wir nie bereuen werden. Eine große Anzahl Grußettel hatten wir mitgenommen, jeder Interessierte sollte einen empfangen, aber die Sache des Abwerfens ist nicht so einfach. Heruntergenommen sind die Größe wohl, aber man sagt, wir hätten nicht gut zielen können. — — Die Zettel lauteten:

Hallo!  
Hier Hofleber Zeitung!  
Einen recht schönen Gruß von oben, auf der Suche nach einer zeitgemäßen Verbindung Hofleben — Aebra und gleichzeitig eine freundliche Einladung zum Flugtag am Sonntag in Hofleben. Wils, Sauer.

Der Motor arbeitet weiter seinen Gang, der Propeller summt, schon sind wir fort, Hofleben liegt hinter uns, an der Luftstrahl entlang geht's über die Stehfläche, den romantischen Teil des Fluges darstellend. Hier wird das Auge vom Wald all der vor und unter sich breitenden Schönheit der Landschaft gerodet bewundert, der Geist demnach das zu Schwärze zu fassen. Aebra, das tiefe Aebra liegt vor uns. Wie! Schönheiten über uns, die Schuler und Häuschen am Felsen, die Luftstrahl fliehet hier ein besonders malerisches Bild und der flüchtige Aitflugung präsentiert sich in prächtiger Schönheit. Auch über Aebra wurden Grußettel wie oben — mit der Abänderung „Aebra Angerer“ — abgeworfen; ob wir dort auch so unzufrieden gezeit haben ist uns noch nicht bekannt. Gern hätten wir in Aebra einmal zum „Tanzen“ gehalten, aber es ging nicht, der Propeller hat seinen Spieß für sich, er drehte um und brachte uns glücklich wieder auf den Startplatz zurück.

Als wir von den Felsen im Flugzeug befreit, mit Hilfe lieber Menschen auch aus dem fetten Gefängnis heraus waren und fetten Boden unter den Füßen fühlten, da waren wir uns bewußt, daß alle Ursache gegeben ist, dem lieben Herrgott zu danken für einen solchen Gnadenbeweis einem Manne gegenüber, dessen Tage nach menschlichem Ermessen doch wohl gezählt sind. Ja, es ist wirklich eine Gnade Gottes, wenn ein Mensch bis ins Alter sich der Gesundheit erfreuen und auch mitgenießen darf, was Technik und Wissenschaft in solcher Fülle jetzt herbeibringt. Wie sind also gelogen, richtig nachgelogen, nicht nur wie vorher so oft: Auns- und reingelogen. Wie! In dem der Aitflugung für den uns bereiteten unübereinstimmenden Gemüts herzlichen Dank und wünschen ihr besten Erfolg zum Sonntag.

### Vorschau auf den Hofleber Flugtag.

Ausfall am Sonntag, den 21. April nachmittags 3 Uhr.  
Wenn der Flugtag auf dem Gelände im Ait seinen Anfang nimmt, so beginnt damit ein fliegerisches Schauspiel, wie man es überhaupt bei so großen Flugplätzen üblichen Flugtage kaum erlebt hat. Es kommt dem Veranstalter, der Akademischen Fliegergruppe an der Universität Halle, darauf an, der breiten Öffentlichkeit, die bisher nur in geringem Maße dazu Gelegenheit hatte, praktisch zu zeigen, wie sich unsere Flieger mit ihren Flugzeugen bei schwierigen Kunst- und Geschicklichkeitsflügen mit Rollings, Loopings und Trudeln in den Lüften zu Hause fühlen. Und weil der fettere Gedanke der Flugveranstaltung ist, bargumt, zu welcher Höhe sich die fetliche Flieger und Luftfahrer in gewöhnlicher Arbeit entwickeln hat, deshalb darf niemand aus Hofleben und den benachbarten Städten und Dörfern, von denen aus das im Ait fliegenden Hofleben und Wiehe gelogene Flugtag bequemer erreicht werden kann, die Gelegenheit verpassen, die „hohe Schule des Fliegens“ kennenzulernen.

Wir sind heute in der Lage, noch einige Einzelheiten über das Flugprogramm mitzuteilen, nachdem ein der Flugzeuge bereits auf dem Luftwege eingeflogen ist und einige Flüge ausgeführt hat. Wie schon an dieser Stelle erwähnt wurde, beginnt die Flugveranstaltung mit einem Schwungrad und Begrüßungsflug sämtlicher beteiligten Flugzeuge, um dem Publikum einen ersten großen Lebensblick zu geben, mit welcher Zuverlässigkeit und Sicherheit man auch in geschlossener Formation in der Luft herumzufliegen verfehlt. Während der sich anschließenden Kunst- und Geschicklichkeitsflüge werden sich manche interessante und spannende Momente ereignen, noch dazu, da der besonders an diesen Flügen hervorragende Flieger Hofleber und Kunstflieger König, J. in großer Form ist und auf dem äußerst schwierigen Gebiete des Wüdenfluges (Flugzeugräder nach oben!) schöne Leistungen erwarten läßt.

Neben den Fallschirmabfliegen von Frau E. M. Triebner, auf die an dieser Stelle schon ausführlich eingegangen wurde, wird sich das unterhaltende Vallourmann größte Beliebtheit erfreuen. Für fliegerische Besucher des Flugtages wird es schließlich einen Höhepunkt des Tages bedeuten, wenn sie in der Lage verfehlt werden, einen Rundflug zu hundert vollstündigen Werft über ihrer eigenen Heimat zu unternehmen und so die ersehnte Schönheit des Menschenfluges persönlich kennen zu lernen. Das Flugzeug D 733, eine zuverlässige, bewährte Dampfer-Maschine, hat sich zu diesem Zwecke dem noch hier kommenden Schwungrad angegeschlossen.

Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß während der Flüge eine Musikkapelle aus der Zuschauerflüge konzerterien wird und auch für Gerisungsmöglichkeiten Sorge getragen wurde. Bei dem vorausichtlich günstigen Flugwetter kann mit einem starken Besuch dieser fetlenen Flugveranstaltung gerechnet werden.

### Der Rettungsgürtel der Lüfte.

Zu meinen beiden Fallschirm-Abfliegen am Hofleber Flugtag Von Frau E. M. Triebner.  
Die fetliche Fallschirm-Flucht Frau E. M. Triebner ist für den Hofleber Flugtag am nächsten Sonntag, den 21. April 1929, zu zwei Fallschirmabfliegen verpflichtet worden. Wir berichteten

bereits, daß sie ihren 98. und 99. Abfliegen aus dem Flugzeug ausführen wird. Hier plaudert sie von ihrer Kunst. . . .

Bisher ist es noch nicht jedermann vergangen, zu fliegen, aber Flugtagvermittlung heute jedermann belehrend und unterhaltend zugleich das Können der Flieger. Flugtage fördern das Neue der Technik. Den Flugtag überzeugen ruhig-sichere Flüge, aber auch schneidige Geschicklichkeitsflüge unserer berühmten Sportflieger, deren Leidenschaft gewährt wird mit Loopings, Trudeln und Rollings. Sie fliegen zusammen ein immer fetlebens Flugprogramm.

Wahr Abwechslung ist nötig! Etwas „Friedliches“ muß dabei sein — denn noch ist die Fliegerzeit zu jung. Und da bietet man Fallschirmabfliegen!

Da ist ein Mensch, der sich hoch oben in den Lüften vom fetteren Boden des Flugzeuges abfliegt, ein Mensch, der sich überfliegend hinabfliegt, der fällt und fängt, . . . um plötzlich am rettenden Fallschirm zu hängen!

Ein Mensch, der nach der Höhe laufend der Spaunen-aufgeregten Menge zuwinkt, bis er sich schließlich mit geschicktem Wendebewegungen wieder der Mutter Erde stellt. . . das „wird“, aber fetterber Befall stellt erleichtert die Spannungen. Es konnte ja auch einmal misfallen!

„Sachgemäß“ Fallschirmabfliegen, die mit Ruhe und Sicherheit vorbereitet und berechnet werden und nicht fern des Fluges, sondern vor den Augen der Zuschauer stattfinden, weil diese alle Vorrichtungen an der Höhe sehen wollen, solche Abfliegen tragen entscheidend dazu bei, daß ein Flugtag zu einem ganz besuchten Ereignis von besonderer Bedeutung wird. Genügend praktische Erfahrung gehört allerdings zur fetteren Vorführung von Fallschirmabfliegen, aber wenn selbst eine Frau besitzt fetlene Handwerk weißt, dann bietet der Flugtag wie in diesem Falle bei Hofleben etwas fetlebens.

Nicht zum Zwecke freiwilliger Abfliegen wurde der Fallschirm konstruiert, das weiß jedermann. Aber diese Art Vorfliegen tragen dazu bei, das Vertrauen auf den Fallschirm zu fetlegen. Zwar gilt heute keine praktische Vorführung an Flugtagen nach als Sentation, wer aber dieser feht, erkennt keinen wahren Wert als „Rettungsgürtel der Lüfte“, sobald er nur einmal einen Menschen aus schnellem Flugzeug unterföhrt zur Erde hat niedergewehen sehen.

### Aus der Umgegend

**Rebra, 20. April.**  
— **Stadtkapelle.** Am Sonntag gibt unser Aino den fetteranten Film: „Der große Untertan“. Das Programm bringt außer einem Kuppel etwas für jedermann Wüßenswertes; daß der Film auch einmal das Gebiet streift, daß ja auch eigentlich über moderne Hygiene in Haus und Stall. Es ist erfreulich, das wichtige für jedermann ist und das noch überall vernachlässigt wird.

**Hofleben.** Vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß unter dem fetlichen Personal eine Weibe Mitarbeiter für 25-jähriges Jubiläum bei der Gewerkschaft Hofleben begehen konnte und mit ehrenvollen Auszeichnungen für ihre langjährige Treue beehrt worden ist. Heute sind wir in der Lage zu melden, daß aus dem Kreise der Beamten ein Jubilar vorhanden ist: der Materialverwalter Herr August Ohle kam am 21. April sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der ihm übertragene Vertrauensstellung begehen. In diesem Jubiläum nehmen auch wir Hofleber Bürger recht herzlich Anteil, denn der Jubilar ist im öffentlichen Leben der Gemeinde ein fetter Mitarbeiter, der so mancher Stunde dem Wohle der Gemeinde als fetliches Mitglied in der Gemeindevertretung und auch im Verrechnungsamt hat. Hervorgehoben sei hierbei, daß er lange Jahre als 1. Vorflieger der Schützengilde zu einem fetlichen Puffler geführt hat. Unten herhalten die Glückwünsche schickten sich dabei gewiß bei der ganzen Gemeinde an.

— **Keine Wohnungsnot den Störchen.** Bericht im vorigen Jahre war unser fetliches Störchen auf dem Schemenfrist im Trauamannsgebiet unbesetzt. Zwar war ein Störch — ob „Er“ oder „Sie“ es war, blieb unermittelt — zurückgekehrt, er hielt sich zwei Tage allein im Ait auf, brachte aus Langeweile die Wohnung in Ordnung, da aber die andere Geföhliche nicht kam, zog er ab und gewiß irgendwo „einsubstraten“, wie das ja Männer auch machen, wenn ihnen die Frau durdgebrannt ist. Die Störchenwohnung blieb der ganzen Sommer leerfehen, ganz Hofleben, das an der Seite selbst interessiert ist, hoffte aber, daß dies Jahr sich ein Störchenpaar hier niederlassen wird. Die Spottreden sind jedoch vergebens, denn sie jetzt feht das Störchenpaar noch unbesetzt, traurig bleibt Groß und klein Ainaud mit der Bemerkung: „se find immer noch nicht da!“ geht man weiter. Ein Ausfliegen der Wohnung wird nichts mehr nützen, denn die Zeit der Wohnungsbesuche ist vorbei, die Störche fetzen aus immer mehr in der Annahme zu sein. Da haben wir die natürliche Ursache des Mißganges des Aiterbedrückten, wegen dessen sich die Wüßensoffener schon lange den Kopf getrieben. Wie einfach doch manches begründet werden kann!

**Langha.** Auf der noch überflimmten Auenfließen bei Langha hatten sich zwei Schwäne niederzelenen. Sie wurden leider von einem Wüßföhler Einwohner mit einem Grunde wiederholt verfehrt und jagen dann, dem Laufe der Luftstrahl folgend, weiter. Es ist zu bedauern, daß gerade diese außerordentlich fetlenen Tiere nicht in Ruhe gelassen werden.

**Müßeln.** Seit Neujahr ist hier keine Ehe geschlossen worden. Bei einem Ort mit rund 2000 Einwohnern immerhin eine Seltenheit.

**Müßeln.** Unter dem Fuhrer. Der Hofleberer Wohl. Wohl aus Gelsdorf, der vom fetlichen Kochenfechtigkeit Köhler holte, wollte den Aitenden Widen anlegen. Dabei zeigte die Pferde plötzlich an, und der 67-jährige Mann kam unter das schwereladene Fuhrwerk zu liegen. Die Fahrer gingen ihm über den Leib. Am Abend ist der Verunglückte seinen fetteren Verletzungen erlegen.

**Bad Sachsa.** Seine neue Tropfenheißle im Harz. Die vor einiger Zeit in einem Gipsbetraub zwischen Bad Sachsa und Neuhof im Harz endete Sachsaheißle ist im Laufe der letzten Monate mit gangbaren Wegen, Beleuchtung usw. versehen worden. Die Heißle befindet sich wie die bekannte Hermannsheißle wüßerwollte Säulen- und Figurenbildungen, die durch das Siderwetter entstanden sind. Die Eröffnung der Sachsaheißle erfolgt am 5. Mal.

**Nachbarnen.** In getretener Gelle. Einen ungetretenen Schicken hatte ein Handwerksmeister aus Nordhausen angenommen. Während der Meister in Tamrode beschäftigt war, ließ er durch den Gesellen Gelber einfassieren, die dabei aber für sich bezieht. Er schickte seinen Arbeitgeber auf diese Weise um einen Betrag von über 300 Mark, die er durdgebrachte.



## Kleine Chronik.

**Untersuchung eines ungarischen Banditenlagers.**  
In der Zweigstelle der Ketter-Baterländischen Sparte auf dem Mauerzwingel wurden bei einer Nachprüfung größere Fehlbeträge festgestellt. Der Direktor der Zweigstelle, der seit etwa 30 Jahren im Dienste der Sparte steht und bis vor kurzem seine Dienstpflichten eifrig erfüllt hatte, hat die Sparte um 20000 Bzeng geleistet. Er hat die Direktion, keine Anzeige zu erheben, da er nach Egoismus handeln werde, um bei seiner Familie den Betrag aufzubringen. Bisher ist er von der Reize nicht zurückgekehrt. Bedeutend größer als der Schaden in der Sparte ist der, den er seinen Bräutern zugefügt hat. Hier wurde eine Schadenhöhe von 100 000 Bzeng festgestellt.

**150 Schiffe in der Minute mit einem Revolver.**  
Der amerikanische Erfinder Browning hat nach Versuchen aus Oden im Staate Utah eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Kleinfuhrwaffen gemacht. Browning teilt mit, daß er eine selbsttätige 37-Millimeter-Pistole erfand, die mit einem 35 Millimeter langen Geschoss geladen wird und 150 Schüsse in der Minute abgeben kann. Die neue Waffe wird besonders für Flugzeuge und für die allgemeine Verwendung zur Flugzeugabwehr in Betracht kommen.

**Der Kanal auf einem Wassertrabe überquert.**  
Roger Vincent überquerte den Kanal von Calais nach Dover in fünf Stunden 35 Minuten auf einem Wassertrabe. Die von ihm gebaute Zeit stellt eine neue Höchstleistung für Fahrzeuge in dieser Form dar.

**Der Antiferdamer Industriepalast niedergebrannt.**  
In der Nacht ist der Industriepalast in Antiferdam, ein im Jahre 1856 mit einem Aufwand von einer Million Gulden erbautes Anstaltensgebäude, vollkommen niedergebrannt. Das Feuer entzündete sich um 3 Uhr morgens, verursachte eine Explosion. Das Gebäude, das architektonisch seinen Wert hatte, war das erste große Ausstellungsgebäude und überlebte in der letzten Zeit eine Wähe, ein Kaffeehaus und große Ausstellungsräume.

**Jede Stunde ein Selbstmord in Wien.**  
In den letzten zwölf Stunden sind in Wien fünf Selbstmorde und sechs Selbstmordversuche zu verzeichnen. Die Selbstmörder sind ein 15jähriger Kaugereizter, eine 15jährige Hausgehilfin, ein 21jähriger Hilfsarbeiter und ein Mann und eine Frau, die in einem Hotel tot aufgefunden wurden. Die sechs Menschen, denen der Selbstmord nicht gelang, liegen im Alter von 21 bis 29 Jahren.

**Ein Pulverlager in Afrika ist im Aufgelassen.**  
Nach langer Verweigerung ist ein Pulverlager in der Wüste aufgegeben. Ein Soldat und vier Arbeiter wurden getötet, eine Person schwer verletzt. Sämtliche Feuerwaffen gingen in weitem Umfange in Trümmer.

**Der Lokomotivführer des verunglückten belgischen Zuges verhaftet.**  
Der Lokomotivführer des bei dem Zusammenstoß Verunglückten wurde verhaftet, ist verhaftet worden.

**Untergang eines englischen Walfischfängers im nördlichen Eismeer.**  
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im nördlichen Eismeer ein englischer Walfischfänger mit 12 Mann Besatzung untergegangen.

**Große Ueberflimmungen im Süden Anfalnds.**  
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Charlów der Dnjepr über die Ufer getreten und hat einen Teil der Stadt überschwemmt. Im Bezirk Dnjeprowsk hat die Überschwemmung große Verheerungen anrichtet. In den unter Wasser liegenden Dörfern sind viele Häuser zerstört worden.

**Ein ganzes Dorf niedergebrannt.**  
Das 60 Bauernhöfe zählende Dorf Anbezno im Wilna-Gebiet brannte vollkommen nieder. Bereits vier Stunden nach Ausbruch des Feuers bedeckte nur ein rauchender Trümmerhaufen den Platz, an dem das Dorf gestanden hatte. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Personen tödlich verletzt. Fast alle Vieh ist im Flammen zum Opfer gefallen.

**Ein holländischer Militärflieger abgestürzt.**  
Bei Weilt führte ein holländischer Militärflieger ab. Von den beiden Piloten war einer sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Der Konflikt im Brauereigewerbe ist jetzt durch einen Schiedspruch des Schlichtungsausschusses bereinigt worden.**  
Neben anderen Zugeständnissen wurde eine sofortige Lohnserhöhung von 2 Mark pro Woche gewährt. Eine weitere Lohnserhöhung um 1 Mark soll ab 1. August geschehen.

**Ein schwerer Zusammenstoß am Ende der Charlottenburger und GutsMuth-Strasse in Weiskenschen**  
zwischen einem Omnibus der Linie 30 und einer Straßenbahn der Linie 71 statt. Der Autobusfahrer wurde schwer verletzt.

**Ein Diebstahl im Schlossmuseum verübt der 28 Jahre alte Herr W. indem er einen Koffer aus der Wohnung eine Anzahl Kleidungsstücke fortnahm.**  
Er wurde dabei iberführt und schickte, konnte aber von Polizisten in einem Versteck aufgefaßt und festgenommen werden.

**Ein treulicher Freund war ein gewisser Stein, der im Unterjügendgangnis Moabit von einem Mitgefängnis, dem Kaufmann L. im Vertrauen eine Wollmante bedachte, als er aus dem Knast entlassen wurde.**  
Stein kam berde mit einem Kupon sofort die Wohnung des L. vollkommen aus und nahm mit Hilfe der Wollmante Geberber für sich auf. Der ungetreue Freund wurde jetzt in einem Lokal in der Chausseestraße verhaftet.

**Auto in Flammen.**  
An der Ecke Müller- und Groepoeter Straße verunfallte der Führer eines Wagens eines Radfahrers auszuweichen. Durch das starke Bremsen überhitzte sich das Auto; der Benzintank geriet in Brand, und bald hand hat ganze Wagen in Flammen. Der Radfahrer, der 46 Jahre alte Arthur Kortege, wurde mit schweren Rippenbrüchen unter dem Auto hervorgezogen.

## Wetterlage.

Durch Abwanderung des Hochdruckgebietes nach Südosten haben die Winde nach Südwesten gedreht. Sie bringen jetzt viele Verhältnisse an und herzu, so daß die frühlingmäßige Witterung zunächst Bestand zu haben scheint. Die Bewölkung wird jedoch anhalten, ohne daß wesentliche Niederschläge zu erwarten sind.

## Vorausichtiges Wetter für die nächste Woche.

Sonntag, 21. April: Sonnig und warm, nachts kalt, Wind. Montag: Bewölkt, ziemlich milde, zu Regen neigend. — Dienstag: Wolkig, vielfach Sonne, tags angenehm, nachts kühl, Regen. — Mittwoch: Wolken, Regenfälle, kühl, stark windig. — Donnerstag: Sehr veränderlich, normal temperiert. — Freitag: Wetter veränderlich. — Sonnabend: Bewölkt, teils Regenfall, kühl, Wind.

**Brückerhieser Anweins Brand** ein Brand aus, der auch auf das Wohnhaus übergieng und beide Gebäude fast bis auf die Grundmauern abgeräumt. Gegen 3 Uhr früh konnte das Feuer als lokalisiert angesehen werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Burgen.** Um etwas 8 Uhr. Ein bei der Bahnmeisterei beschäftigter Arbeiter verunglückte dadurch tödlich, daß er unter einem lebenden Schenkel, der sich plötzlich in Bewegung setzte, Einklemme aufsetzen wollte. Die Arbeiter gingen dem Mann über den Körper hinweg, so daß der Tod bald darauf eintrat.

**Plauen.** Esens m. d. e. Abends gegen 8.45 Uhr hat sich ein an der Trodenstraße wohnhafter Geschäftsinhaber in der neben seinem Laden befindlichen Stube durch Erhängen entleert. Von der hingerufenen Feuerweh wurden mit dem Pulmotor Wiederbelebungsversuche unternommen, die jedoch erfolglos blieben. Nach Angaben seiner Angehörigen war der Heimgangene schon seit längerer Zeit nervenleidend.

## Eine Frau sucht Schutz im Landtag.

Die Wittfrau im Sitzungssaal.

— Berlin, 17. April.

Im Preussischen Landtag kam es am Mittwoch bei der Fortsetzung der Aussprache zum Kultushausbau zu einem Zwischenfall. Von der Tribüne wurde von einer Frau eine Wittfrau in den Saal geworfen.

in der sie um Schutz gegen die Behörden in Hannover tat.

Sie hatte ein Blatt vorbereitet, auf dem in roter Schrift sehr schmerzliche Beschwerden über den Zustand ihres bescheidene gegen Maßnahmen des Wohnungsamtes ritzten. Ihre Absicht, dieses Blatt mit Hilfe einer langen Schnur in den Saal hinabzulassen, konnte sie nicht mehr durchführen, da sie von einem Unisgehilfen daran gehindert wurde.

Es handelt sich um eine Frau Gertrude Pollen aus Hannover. Sie erklärte auf Befragen Pressevertreter gegenüber, daß sie im Jahre 1914 aus Orelsborg habe flüchten müssen. Sie habe sich in Hannover ein Haus gekauft und sei später mit ihr Eigentum gebracht worden. Ihre Bemühungen beim Wohnungsamte Hannover, eine Wohnung zu erhalten, seien völlig erfolglos gewesen. Sie sei schließlich mit ihrem neunjährigen Kind, das schwer leidend sei, in einer verengten Baracke untergebracht worden.

Schließlich hätten ihr die Behörden auch noch das Kind genommen.

Es sei in verschiedenen Anlässen Berlins untergebracht worden und habe hier weiter großen Schaden an seiner Gesundheit erlitten. Jurecht wisse sie überhaupt nicht, wo sie sich befinde. Petitionen an das Parlament und an die Ministerien seien erfolglos geblieben. Sie hätte sich deshalb veranlaßt gesehen, im Landtag selbst um Schutz gegen die Behörden für sich und ihr Kind zu bitten.

## Reichwehrrichter unter Landesverratsverdacht.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Gießen fand die Verhandlung gegen den Oberprekter Peter Werned statt, dem die Anklage vorwirft, dem Schöffler für Untergang der Reichswehr in Klartert weitergeheimt zu haben.

Nach der Anklageschrift wurde am 10. Oktober 1928 von der Preussischen Landesregierung der Klartert eine Schöffler für eine Unterzeichnung des gestrichelten Programms aufgetragen. Dieser Durchgang ging der Aufzeichnung: Achtung! Schöffler vom 5. Januar, Welterklärung, Ton- und Lautstärke. Das Aufgehörte deutete nach Gießen als Sendestelle. Die heutige Funktionärin gestattet ein Mitführen des Auslands, das eine große Reihe von 2000 Personen unterzeichneten. Die Klartert im Interesse des Deutschen Reichs müssen die zur Gefährdung notwendigen Schöffler unter allen Umständen gefangen gehalten werden. Der Sachverständige Major Feldhubel machte auf den Wert der Geheimhaltung aufmerksam und unterlegte die Möglichkeit, ob Gießen im Klartert gefasst habe, einwärtig nachweisen läßt sich das nicht, obwohl er die innere Überzeugung habe.

Nachdem im Laufe der Vernehmung der Anklagebeweis zusammengebracht war, stellte der Staatsanwalt die Entschuldig in das Ermessen des Gerichtes. Das Urteil lautete auf Freisprechung mangels ausreichender Beweise unter Befreiung der Staatskasse mit den Kosten.

## Große Waldbrände in Schweden.

Eine Folge der großen Trockenheit.

Infolge der langanhaltenden Trockenheit sind in verschiedenen Teilen Schwedens große Waldbrände ausgebrochen. In Hälshult in der Provinz Smaland wurden 100 Morgen Wald durch Feuer zerstört, und bei Strängnäs brannte ein wertvoller Waldbestand nieder. Ein Herrenhof in Staraborg wurde durch einen Brand völlig zerstört. Der Hof stammt aus dem 18. Jahrhundert. Durch einen heftigen Wind wurden Finken nach einem unweit entfernten Gebäude getragen, das ebenfalls niederbrannte.

## Schweres Explosionsunglück in München.

Vier Personen schwer verbrannt.

Am Donnerstag ereignete sich in der Martin-Greif-Strasse in der Nähe des Hauptbahnhofes München ein schweres Explosionsunglück.

Ein Feuerlohn der Aberrinnung geriet aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Während man sich an die Löscharbeiten machte, erfolgte eine heftige Explosion. Eine starke Stickstofflampe war sofort mehrere Stunden hoch. Unter den in der Nähe befindlichen Fußgängern, von denen verschiedene von den Flammen ergriffen wurden, ereignete sich Schreckensszenen. Andere Personen riefen den Feuerlöschern zu Hilfe und versuchten, sie, sich am Boden zu wälzen, um die Flammen zu erlöchen. In einem nahegelegenen Kaffeehaus wurden durch den Lärm die Schaufenster eingedrückt und erheblicher Materialschaden angerichtet. Das ganze Lokal war in dicken Rauch gehüllt. Vier schwer verbrannte Personen wurden in die Strazgasse Klinik eingeliefert. Über die Ursache der Explosion verläutet, daß auf dem Auto Verher werden war.

Ueber 85 000 Kraftfahrzeuge.

Am 1. April gab es 85 840 Kraftfahrzeuge in Berlin, die höchste Zahl, die bisher erreicht wurde. Im März wurden 3364 neu angemeldet, hauptsächlich Personalaus und Motorräder.

**Lügen.** Infall. Ein Unglück ereignete sich in der Weissenhofer Straße unter der Köhler Dampfseifenfabrik. Ein Radfahrer aus Osterfeld fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Seite in Richtung Köhler, als er von einem Auto angefahren wurde. Beim Sturz kam der Radfahrer so unglücklich unter das Auto zu liegen, daß es ihm gerade über den Kopf weglief. Dr. Möllenberg brachte dem Verunglückten die erste Hilfe und fuhr ihn mit seinem Auto ins Krankenhaus.

**Salle.** Der Quartermacher der Riesenbäume für eine „Riesenbäume“ die sich am Bahnhauptbahnhof leben wollen. Er ist ein älterer Mann, der sich als Mann der Riesenbäume ausgab. Quartier. Er fand auch ein bei einer Frau in der Goethestraße. Da nach Angabe des Mannes die Riesenbäume in einem Bett seinen Platz hat, stellte die Frau mit Hilfe des Mannes zwei Betten nebeneinander. Als so die Vorbereitungen für den Empfang getroffen waren, legte der Mann zu der Wittin, die einige ein frägliches Abendrot in den Gait zurückkam, Eier, Schinken usw. Er geht fort, seine die Frau abzuholen. Zur Dedung der Rollen ließ er eine Karte zurück. Und tam nach einer halben Stunde wieder, mit der Angabe, die Riesenbäume lieg noch nicht aus Frankfurt (Main) angekommen. Dann blieb der Mann gleich im Zimmer, als Abendrot und legte sich ins Bett, in das Bett, das für seine Frau bestimmt war. Am anderen Morgen wollte er sich nur ein paar Zigaretten holen, tam aber nicht wieder.

**Weimar.** Einbrecher festgenommen. In der Nacht konnte auf dem früheren Heberischen Grundstücke ein Einbrecher festgenommen werden, der eben im Begriff war, in einen dort befindlichen Möbelkoffer einzudringen, einen Einbruchdiebstahl zu vollziehen. Durch die Nachsammlung des Wächters wurde das Versteck. Er alarmierte die Polizei, die festgenommen wurde.

**Großneuhau.** In der Trunkenheit. In Großneuhau wurde ein junger Mann von einem Personentaxi überfahren, nicht erheblich verletzt. Er erlitt lediglich einige Querschnitte auf der Brust, sowie Hautabschürfungen im Gesicht. Der Überlebende scheint an dem Unfall selbst schuld gewesen zu sein, da er betrunken war und in das Auto hineingekommen ist.

**Jena.** Geheimnisvoller Selbstmord. Ein erst 18jähriger Schüler von hier nahm sich dadurch das Leben, indem er sich in der Nacht in der Nähe der Cambsdorfer Brücke auf die Schienen der Saalbahn legte und sich vom Zug überfahren ließ. Man fand am anderen Morgen seinen Leichnam. Der junge Selbstmörder war in Jena in Stellung und hatte so seine äußere Not. Was den jungen Menschen in dem Tod getrieben hat, ist nicht bekannt geworden.

**Leipzig.** Gefährlicher Schlaf. In der Kurelienstraße 47 ereignete sich ein Unfall durch Einatmen von Verdunstung. Die 15jährige Hilde Kling hatte sich auf dem Gasocher Eisen warm machen wollen. Dabei muß sie wahrscheinlich eingeschlafen sein. Durch das überlaufende Eisen kam das Gas zum schmelzen und brühte weiter aus. Das Unglück wurde so zeitig bemerkt, daß die an dem Mädchen angelegten Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Das Mädchen wurde ins Diercksenhospital gebracht.

**Leipzig.** Ueberfahren und bestohlen. Abends kurz vor sieben Uhr, ist im Wasserseeweg eine 20 Jahre alte Stäbe beim Überfahren der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren worden. Sie lag sich dabei eine Gehirnerschütterung zuzuschreiben. Gehirnerschütterung, die teilweise genest werden müssen, zu. Im Krankenhaus St. Jakob, wohin sie gebracht wurde, mußte die Verunglückte die Wahrnehmung machen, daß ihr ein 20-Mark-Schein, den sie in einem in ihrer Sandale verwahrten Geldbörse bei sich gehabt hatte, fehlte. Die Tatge war ihr beim Sitzen aus der Hand und auf die Straße gefallen.

**Leipzig.** Unfall bei der Arbeit. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei der Bauarbeiten an der Eisenbahnstraße in der Nähe der Wäldschleife in Connewitz. Dort sind Arbeiter damit beschäftigt, mit Kompressoren Rieten zu entfernen. Bei dieser Arbeit stieg dem Schloßer Bretschneider aus Seelow eine der herausgeschlagenen Rieten so unglücklich an den Kopf, daß ihm sofort das rechte Auge ausgeblutet wurde. Der Verunglückte wurde sofort der Augenklinik zugeführt.

## Aus Nah und Fern.

**Magdeburg.** Lokomotivführer verunglückt. Der Lokomotivführer Karl Rod aus Magdeburg, der ein D-Jug-Verlorenlokomotive auf einer Probefahrt von Berlin nach Brandenburg fahren sollte, erlitt kurz vor dem Bahnhof Groß-Kreuz einen schweren Unfall. Er hatte übersehen, daß das Einfahrtsignal für das abzuwendende Gleis gestellt war und fuhr mit großer Geschwindigkeit in das Überholungsgeleis hinein. Die Maschine trat aus den Schienen und raste noch etwa 20 Meter auf dem neben dem Gleisen laufenden Ader entlang, in dem sie sich dann mit großer Wucht einbohrte. Der Lokomotivführer wurde dabei schwer verletzt.

**Geleit.** Gerettet. Der vierjährige Knabe Wandering rutschte in der Nähe der Stadibrücke in die Bode. Da er sich an dem Strandraufwerk des Ufers festhalten konnte und ihm in der Person des W. Schäfer, ein Retter nahe, gelang es, den Kleinen vor dem Ertrinken zu bewahren. Schon oft haben sich an dieser Stelle ähnliche Unfälle ereignet.

**Gotha.** 38. Thüringer Gahwirtsstag. In den Tagen vom 25. Mai bis 2. Juni findet hier eine große Ausstellung für Hotels- und Gastwirtschaf, Kochkunst und Konditorei statt, bei der eine Beteiligung aller Gewerbegebiete ist. Die zentrale Lage Gothas — wie auch die 38jährige Geschichte des veranstaltenden Vereins — bringen es mit sich, daß der 38. Thüringer Gahwirtsstag des Landesverbandes Thüringen im DVG, ein so zahlreichen Besuch zeitigen wird, wie dies seit Jahren nicht der Fall war. In dieser Erkenntnis haben sich auswärtige Firmen besonders stark angemeldet. Beachtenswert ist, daß ein großer Teil der zahlreich geflüchteten Experten von teils auswärtiger, Groß-Betriebe kommt. Mit Recht läßt sich daraus schließen, daß den genannten Korporationen des engeren und weiteren Bewirtungsgewerbes an der großzügigen Befähigung leistungsfähiger Häuser gelegen ist.

**Hildburghausen.** Feuer. In Schadenort brach in der Nacht in der Hartzlebischen Gastwirtschaft Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und die Regalbank und den Tanzsaal, sowie Wäldschleife, ein- und Scheune des Nachbaranwesens vernichtete. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

**Neubauschiering.** Der Brandwinkler. Im Brandwinkler des Kreises Sonneberg ist wieder ein größeres Schadenfeuer zu verzeichnen. In der Scheune des Eward



## Europa und die Auslandsdeutschen.

Eine besondere Seite des Minderheitenfrage durch die Eigenart der dortigen Verhältnisse kamte Seite ist bei den Genfer Debatten über die Frage durch die besondere Art der dortigen Verhältnisse überhaupt nicht zur Sprache gelangt. Wir denken hierbei an die Frage des Auslandsdeutstums in ihren gegenwärtigen Zusammenhängen. Der bekannte Zentrumsabgeordnete Prälat Dr. Schreiber, Professor an der Universität Münster und Leiter der dortigen bedeutenden „Forschungsstelle für Auslandsdeutstum“, unternimmt es im „Neuen Wiener Journal“, diese besondere Form der Minderheitenfrage genauer zu beleuchten. Wir geben in folgendem den Hauptinhalt seiner Ausführungen wieder. Professor Schreiber führt aus:

„Das Problem des Auslandsdeutstums erscheint in seinem Ursprung deutsch, aber der Kern des Gesamtproblems geht darüber hinaus, ist europäisch in seinem Wesen und seinen Wirkungen. Die Frage des Auslandsdeutstums schafft Zusammenhänge mit der Zukunft Deutschlands und Oesterreichs und ist letzten Endes ein Teil des großen Minderheitenproblems, untrennbar verbunden mit Zukunft und Schicksal von Millionen, die, gleich den Auslandsdeutschen, losgerissen von ihrer Heimat, sich an die Brücken zu ihrem Volke klammern. Darum sehe ich Vergangenheit und Zukunft des Auslandsdeutstums nur in dem großen, allumfassenden Rahmen der Minderheitenfrage. Ist diese aber von der politischen Seite aus zu lösen? Oder nicht vielmehr von ethisch-kulturellen Standpunkt aus?

Man hat sich vielfach daran gewöhnt, die reichsdeutsche Sorge um das Auslandsdeutstum als eine „Bewegung“ zu bezeichnen. Aber diese Auffassung ist im Grunde als Bewegung und organisierte Sorge; denn alles, was die Volksgenossen draußen betrifft, trägt nicht bloß den Stempel der Kränkeltätigkeit und das Herzblut strömender Gefühlswegung an sich. Weit mehr als das. Der Fragenbereich erfordert den Aufbau einer kulturellen Erkenntnistheorie. Das Auslandsdeutstum wird für das deutsche Gemeinwohlleben zu einem Kulturproblem von höchster Bedeutung. Nügend-

wo ist dabei eine historische, kulturphilosophische und ethische Auseinandersetzung mit elementaren weltlichen und gesellschaftlichen Grundbegriffen zu umgehen. Dazwischen gehören die Kulturtafeln von Staat und Nation, von Volk und Volkstum, von völkischer Minderheit und fremdem Nationalstaat, von Staats- und Völkerecht, von internationaler Humanität und schließlich von Kirche und Religion. Das Auslandsdeutstum ist der ernste Versuch, eine Synthese zwischen dem Mutterland und einer Art Kolonialproblemen zu schaffen, die gleichzeitig andere überstaatliche Zusammenhänge berücksichtigt und harmonisiert. So wird es eine Art Kolonialprobleme, aber geistiger, kultureller und ideenreicher als jede andere Epoche deutscher Siedlung und Ausstrahlung.

Zu einem harmonischen Zusammenleben zwischen Auslandsdeutstum und dem Staate, in dem deutsche Minoritäten leben, ist eine Dreieckigkeit von Begriffen notwendig: das deutsche Mutterland, das Auslandsdeutstum und die fremde Staatsnation, in deren Wohnraum das Auslandsdeutstum mehr oder weniger gestiftet ist. Man darf diese fremde Nation nicht geistlich übersehen, sie auch nicht als lediglich feindliche Macht, noch auch als quantitive Negativgröße, noch als unangenehmen Ballast und als lästige Beigabe empfinden. Diese Trias harmonisch zu pflegen und zu entwickeln, ist eines der großen politischen und kulturellen Probleme des neuen Europa.

Seit Verfall des im quieszenten ein beachtlicher Fortschritt hinsichtlich des Zusammenlebens der Nationen zu verzeichnen. Betrachtet man die Entwicklung des Minderheitenproblems ohne Rücksicht auf geistliche Rückschlüsse nach einer großen Linie hin, dann erscheint es erfreulich, daß die ethisch-kulturelle Seite des Problems sich sichtlich in den Vordergrund gehoben hat. Es ist ein Zug zur Entpolitisierung und Vergeistlichung zu erkennen, politische Intrantigkeiten und nationale Härten weichen, oft recht langsam, aber schließlich doch stetig, einer höheren Erkenntnis, die sich von dem Gedanken der Humanität und des friedlichen Zusammenlebens leiten läßt. Im besonderen haben eine Reihe periodischer, internationaler Kongresse, wie der internationale Jurikongress, aber auch die vier europäischen

Minderheitenkongresse selbst, insbesondere auch die Konferenzen der Interparlamentarischen Union viel dazu beigetragen, den Schwerpunkt des Problems von der Politik auf die kulturell-rechtliche Seite zu verlegen. Schließlich aber hat auch die Kirche auf diese günstige Entwicklung großen Einfluß ausgeübt.

Von der europäischen Verständigung in der Minderheitenfrage ermarke ich auch politische Rückwirkungen auf das künftige Verhältnis zwischen Europa und Amerika. Das europäische Völkertage geht verloren und eine Schwächung des abendlichen Kulturgenusses droht, wenn es Europa nicht gelingt, dieses Nachkriegsproblem par excellence zu lösen. Es würde sonst eine europäische Disharmonie zurückbleiben, welche die auf manchen Gebieten schon vorhandene Inferiorität gegenüber Amerika noch steigern müßte. Die amerikanische Mentalität und weltwirtschaftliche Einstellung müßte aber nur eine Zusammenarbeit mit einem bedrängten Europa.

Vielleicht mögen die Ausführungen Prof. Schreibers manchem zu optimistisch klingen. In der Tat haben gerade die Genfer Verhandlungen eine Einstellung zur Minderheitenfrage erkennen lassen, die weit davon entfernt ist, den deutschen Forderungen und Ansprüchen zu genügen. Aber es muß immerhin als ein wichtiges Symptom gedeutet werden, wenn dieser Politiker und Wissenschaftler, durch dessen Hände alle maßgebende Material in den Fragen des Auslandsdeutstums fließt, eine, wenn auch langsame und geringfügige Besserung der internationalen Mentalität auf diesem Gebiet feststellen zu können glaubt.

## Berliner Ereignisse.

Wohlfahrtsvorleser überall.

In der Wohnung des Wohlfahrtsvorlesers Erich Ostermann, Wilmersdorfer Straße 15 in Charlottenburg, spielte sich ein blühiger Ueberfall ab. Dort erschien der Arbeiter Wilhelm Rabe und forderte die Bewilligung einer Unterstützung. Als der Ehrenamtliche diesem Antrage nicht sofort zustimmen wollte, zog Rabe einen Dolch und stach auf den Wohlfahrtsvorleser ein. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Hausbewohner hinzu. Der Täter konnte nach kurzer Gegenwehr auf der Straße festgenommen werden.

# FLUGTAG

Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr im Rieth bei Rossleben

Geschwaderfliegen • Kunstflüge • Ballonrahmen • Passagierflüge

Eintrittskarten: 1. Platz 2.— Mk., II. Platz 1.— Mk. • • • • Kinder und Erwachsene (gegen Ausweis) die Hälfte  
Ausschank • Auto-, Motorrad- und Fahrradstand • Musik

Akademische Fliegergruppe an der Universität Halle

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am Sonntag, den 21. d. Mts., auf dem Platz bei Rossleben stattfindenden Schuss- und Waffentage wird das Fluggelände, welches begrenzt wird, nördlich von der Linstr., südlich von der Linstr. und von dem Verbindungsweg Weiche—Wendefeld, südlich vom Futkanal und westlich von der Straße Weiche—Rossleben einfließt, der Straßen, Uferwege, Dämme usw. für jeden Verkehr mit Ausnahme des Durchgangsverkehrs für Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge auf der Straße Rossleben—Weiche für die Zeit von 14 bis 18 Uhr gesperrt.

Das Betreten des Fluggeländes ist nur mit Erlaubnis der Flugleitung zulässig. Den Anordnungen der den Flugplatz absperrenden Polizeimannschaften ist Folge zu leisten.

Querfurt, den 17. April 1929. Der Landrat.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Wasserabnehmer werden aufgefordert, das für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. fällige Wassergeld bis 15. Mai d. J. an die Stadtkasse zu zahlen. Das bis dahin noch nicht bezahlte Wassergeld wird eingeschoben. Zu dem Wassergeld treten dann noch die gesetzlichen Einschlagungsgebühren.

Neuba, den 17. April 1929. Der Magistrat.

## Öffentliche Stenernachzahlung.

Die am 15. d. Mts. für den Monat April 1929 fällig gewordenen Steuern und zwar: Grund-, Kommunal- und Hauszinssteuern, sowie die Grundsteuer für das I. Halbjahr 1929 sind binnen drei Tagen an die Stadtkasse zu entrichten.

Eine Verbindung von Mahngeldern findet nicht statt. Bei Nichtzahlung wird der entstehende Schuldbetrag gegen denfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingeschoben werden.

Neuba a. L., den 19. April 1929.

Die Stadtkassenkasse.

Der Magistrat.

## Stadt-Tischspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 21. April, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Der grosse Unbekannte**  
ferner:  
**Die moderne Hygiene im Stall und Haus**  
**O Babette!**  
Es ladet freundlichst ein  
Vorgwardt.

Halle ab Montag, den 22. April, wieder  
**Sprechstunden Markt 14**  
von 9—12 und 2—5 Uhr. Außer der Sprechstunden in der Klinik, Stadthausstraße 11, erreichbar.  
**Dr. F. Beier, Naumburg a. G.**  
Facharzt für Augenkrankheiten.

**Kartoffelsack** **Futtermehl**  
**Trockenschmelze** **Gerstenschrot**  
**Weizenschmelze** **Maisschrot**  
**Koggenkleie** **gequ. Hafer**

empfehlen  
**Otto Beier**



„Man lasse seinen Körper in Ruhe

und gedenke nicht, das systematische Selbstbeobachtung nötig sei. Man habe den Mut, gesund zu sein! Dies ist zehnmal mehr wert als überlebene Heil-, Diät-, Ernährungs- und sonstige Systeme.“ — So schreibt Felix Leinhard in seiner *Heilkunde für Alle*. In jedes Haus gehört der stattliche Band in Leinwandform, über 900 Seiten mit etwa 500 Bildern, tadellos gedruckt und gebunden (90 M.). Er zeigt überall Weg und Mittel zur Heilung, doch so, daß du dich nicht und nicht etwa aus der Heilkunde — Unheil wird. — Das Buch kann in den Buchhandlungen unverändert geprüft werden. Ausführliche Prospekte mit Lese- und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen und vom

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Hotel Thüringer Hof • Rossleben

Zum Flugtag ab nachm. 6 Uhr:

**Groß. Dielenbetrieb**

Kapelle: Julius Sperber, Welle

Es ladet freundlichst ein

F. Rockrohr

10 Zentner frostfreie, gutverlesene  
**Saatkartoffeln „Industrie“**  
verkauft **Paul Melchior.**

**Samenkartoffeln • Bruteier**  
Böhmes „Gelber Erfolg“  
verkauft (von Weib, amerik. Leghorn) gibt  
tausend ab  
**F. Meyer, Auerstedt.**

Bei  
**Hermes Bruchleiden** **Hermes**

wurden nach unserer Methode der orthopädischen Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.

Dem „Hermes“ Heroldischen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätigte ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Es war ein großer rechtsseitiger Rückenbruch, der sich mit den üblichen Bruchbänden nicht mehr zurückfanden ließ.  
**D. Senfer, Wahren.** 27. 11. 28.

Dem „Hermes“ Heroldischen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätigte ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Seit 3 Jahren habe ich auch nicht das geringste wieder gespürt von meinem Bruchleiden.  
**Bernhard Lichtenstein, Wehrane.** 10. 12. 28.

Bessere Referenzen auf Anforderung. (Doppeltes Rückporto erbeten.)  
Sprechstunde unseres Arztes in: **Naumburg, Mittwoch, den 24. April, vorm. 9—1 Uhr, Bahnhof-Hotel Kaiserhof.**

„Hermes“ Heroldisches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6, (Heroldische Leiter: Dr. F. S. Meyer.)  
Ketteles und großes ärztliches Institut dieser Art.

Das hausärztliche Volksbuch von Wehrung:

**„Die Frau als Hausärztin“**

Von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann  
Ein Ratgeber in gesunden und kranken Tagen nach den Grundsätzen der modernen Naturheilkunde, neu bearbeitet von Dr. med. Hans Behrend, dritte Million-Jubiläums-Ausgabe, gut gebunden nur RM. 25.—

**Buchhandlg. Scharf.**



# Nebrer Anzeiger

Amthches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köpchen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köpchen.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 44/33.  
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kettentext 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Merzen.

Nr 47 Sonnabend, den 20. April 1929 42. Jahrgang

## Der Bloß der Alliierten. Ablehnung in Paris.

Paris, 18. April.  
Das deutsche Reparationsangebot, das sich nach den letzten Bestimmungen auf 1,650 Milliarden in jährlich fünfzigmaligen Raten über 40 Jahre erstreckt, wird gegenwärtig in einem besonderen Unterausschuß der Reparationskommission beraten, in dem der englische Delegierte Lord Cavell die den Vorschlag führt. An diesen Beratungen nimmt Schacht teil.

Die Ablehnung des deutschen Angebots ist in der französischen Presse einhellig. Es wird nicht an wütenden Ausfällen gepart, die oft in sehr drastische Worte gekleidet sind. Einmütig sind alle Blätter darüber, daß Schachts Angebot nicht nur von den Alliierten, sondern auch von Owen Young als unzulässig und abgelehnt bezeichnet werde. Somit ist der Bloß der Alliierten jetzt geschlossen denn je. Die Reparationskommission ist praktisch bereits geschlossen. Die Verhandlungen im Unterausschuß bedeuten lediglich eine Gollgrube.

### Geht Amerika mit gutem Beispiel voran?

Nach Londoner Blättern soll dem amerikanischen Delegierten Owen Young von der Washingtoner Regierung anheimgestellt worden sein, den Bericht auf die Gestaltung der amerikanischen Reparationsleistungen zu untersuchen, um auf diese Weise die Alliierten zu einer Herabsetzung ihrer Forderungen zu veranlassen.

Man muß diese Nachricht vorläufig noch mit großer Vorsicht auffassen, besonders deshalb, weil die amerikanische Regierung schon von jeher Wert darauf gelegt hat, nicht direkt in Verbindung mit Teilnehmern der Reparationskommission zu stehen. Die Kritik, durch die die Washingtoner Regierung auf dem internationalen Kongress vorwiegend ausbleibt, nur durch die amerikanische Botschaft in Paris. Selbst wenn aber die Nachricht den Tatsachen entspricht und Amerika auf seine Reparationsleistungen verzichten sollte, so wäre dem kaum eine größere Bedeutung beizumessen, denn die Raten betragen nicht mehr als 14 Milliarden, sind also im Vergleich zu den Reparationen ein verschwindend kleiner Betrag.

### Ruhige Auffassung in Berlin.

In Berlin wird die Lage der Reparationskommission trotz der großen Erregung der französischen Presse über das deutsche Angebot nach wie vor ruhig beurteilt. Daß die Konferenz durch das deutsche Angebot „geleitet“ sein könnte, wird entschieden bestritten. Man glaubt vielmehr, daß die Beratung des deutschen Vorschlags am besten durch die Herabsetzung der Forderungen der Alliierten zu erreichen ist, doch ist die Sachverständigen aller Mächte sich ihrer großen Verantwortung bewußt.

Von wirtschafts- und politischer Seite wird hingegen die Lage in Paris für bedenklich gehalten. Insbesondere liegt man — trotz der Vermutung, daß die deutschen Sachverständigen nach ihrem besten Willen und Gewissen die deutsche Leistungsfähigkeit eingeschätzt haben — die Befürchtung, daß die deutschen Sachverständigen die deutsche Leistungsfähigkeit mit einer übertriebenen Kriegsverlustschätzung von 1650 Millionen zu gering eingeschätzt haben.

### Das Reich sucht Geld.

Neuer Kredit der Banken? Berlin, 19. April.

Die schwierige Lage in den Reichsstellen dauert unermüdet an. Bekanntlich hat die Reichsregierung erst Anfang dieser Woche den vor einiger Zeit bei den Banken in Anspruch genommenen Kontokorrentkredit von 150 Millionen zurückgezahlt. Jetzt muß aber der Reichsschatz wieder große Geldsummen für Gehaltszahlung usw. brauchen. Es soll sich dabei jedoch um 1400 Millionen handeln. Die Kassen zeigen jedoch weiterhin eine gesunde und leere, und auch die Reichsbank kann nicht mehr einpringen.

Es wurden aus diesen Gründen neue Verhandlungen mit den Großbanken angestrebt, um wieder einen Kredit zu bekommen. Der Reichsfinanzminister hofft zwar im Juni aus erheblichen Einnahmen die Finanzverhältnisse bessern zu können, so daß wieder nur 150 Millionen als Überbrückungsdarlehne in Anspruch in Anspruch genommen werden sollen.

Gleichzeitig verläuft aber, daß die Regierung plant, eventuell das Steuermonopol einer neuen Prämie zu unterliegen, um vielleicht durch eine geänderte Gestaltung des Staatshaushaltsplanes Geldmittel flüssig zu machen und der gefährlichen, allmonatlich wiederkehrenden Lücke in den Reichskassen ein Ende zu bereiten.

### Zwei Abrüstungsvorschläge. Pläne der türkischen und russischen Delegierten.

Genf, 17. April.

Der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf liegen jetzt zwei Abrüstungsvorschläge vor, und zwar ein russischer und ein türkischer.



Der japanische Delegierte Sato im Namen seiner Regierung eine einstweilige Erklärung abgegeben, aber ablehnende Erklärung ab.

Der Vertreter der französischen Regierung, Maffiat, lehnte in der Aussprache die japanischen Abrüstungsvorschläge gleichfalls ab, und zwar in außerordentlich scharfem Tone.

## Rußlands drei Anträge.

Die Verhandlungen in Genf.

Genf, 18. April.

Dem Wunsch der vorbereitenden Abrüstungskommission entsprechend hat der russische Delegierte Witwina seine in der gestrigen Rede vorgebrachten Abrüstungsvorschläge in eine schriftliche Fassung gebracht, die folgenden Wortlaut hat:

Der vorbereitende Abrüstungsausschuß beschließt mit dem Zweck, die im obigen Vorschlag eine umfassende und soweit als möglich wirksame Lösung des Abrüstungsproblems vorzubereiten.

1. Einen Ausnahmewurf auf der Grundlage einer vorläufigen Vereinbarung der gegenseitig bestehenden Streitkräfte auszuheben.
2. In den Entwurf eine Richtlinie für die Herabsetzung der Rüstungen einzuführen, die auf der Grundlage der völkerrechtlichen aber auf der Grundlage irgendeines anderen objektiven Maßstabes aufgebaut ist und gleichmäßig für sämtliche Staaten angewandt werden soll, jedoch unter der Berücksichtigung der kleinen und ungenügend gelagerten Staaten.
3. In den Entwurf einer allgemeinen Koeffizienten für die Herabsetzung der Rüstungen einzuführen.

### Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Tabellagen an Verleumdereinstellungen. Berlin, 19. April.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages genehmigte am Donnerstag die Paragraphen 239 und 240, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer öffentliche Telegrafen, Fernsprecher, Funks oder Rohpflanzanlagen gefälscht oder bei der Leitung oder Ausfertigung eines öffentlichen Verkehrs ein Verbrechen gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst handelt und dadurch Gefährdung für Leib und Leben herbeiführt.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde dem Abgeordneten Weimann (Soz.) der lobende seinen 70. Geburtstag feierte, eine silberne Zigarettenbox mit Widmung überreicht.

### Der Staatsgerichtshof soll wieder entscheiden.

Neuer Konflikt mit dem Preussischen Staatsrat. Berlin, 19. April.

In Sachen des Studienratsdienstleistungsvereins beschloß der Preussische Staatsrat den Staatsgerichtshof anzurufen, weil die gleichzeitige Zulassung des Vorschlags an den Landtag und den Staatsrat die preussische Verfassung verletze.

Ferner hat der Staatsrat beschlossen, das Polizeikostenrecht abzulehnen. In der Begründung wird herangezogen, daß eine Polizeikostenverteilung nur unter den Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung

oder der Regelung des allgemeinen kommunalen Finanzwesens ausbleiben den größten Schaden unterliege. Zudem sei das Gesetz unburdenbar, weil die Gemeindehaushalte für 1929 bereits festgelegt seien.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtages. Auf Beschluß des Aelterntages des Preussischen Landtages wird die erste Sitzung der Gemeindefreier erst am Sonnabend vorgenommen. Am Dienstag folgender Woche soll die zweite Sitzung, am Freitag die dritte Sitzung erfolgen. Das Haus wird — wie bereits beschlossen war — am 17. Mai den letzten Sitzungstag vor Pfingsten abhalten. Am 10. Juni sollen die Beratungen in der Vollziehung wieder aufgenommen werden.

Rühmliche Vergrößerung des Fischereireichs der Döfse. Im Haushaltsausschuß kam bei der Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums Reichsernährungsminister Dietrich auch auf die Kleinflüßerei zu sprechen. Es müßte vergrößert werden, durch künstliche Erweiterung der Sohle bei Fischereireich der Döfse zu vergrößern und gleichzeitig durch internationale Abmachungen die Schonzeit für alle Döfsehaaren gemeinsam zu regeln.

### Urteil in Beidenfelde.

Gefängnisstrafen bis zu acht Monaten. — Samburg, 18. April.

In dem Prozeß gegen die 58 Hölleinsamen Bauern ist jetzt das Urteil verkündet worden. Die Angeklagten Selmer, Korf und Alb. Kuhl wurden zu je acht Monaten Gefängnis, 24 Angeklagte, darunter Kabisch, Wehse und Wehmann, wegen Vergehens gegen § 115 St.-G.-B. (öffentliche Zusammenrottung, Widerstand gegen Beamte und Nötigung) zu sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte Janßen erhielt 150 Mark Geldstrafe, im Falle des Unvermögens 10 Tage Gefängnis. 31 Angeklagte wurden freigesprochen.

Den in sechs Monaten Gefängnis verurteilten wird eine Bewährungsfrist von drei Jahren gegeben. Die zu vier bis zu acht Monaten Gefängnis verurteilten Bewährungsfrist erhalten. Es noch nicht entschieden. Die zu sechs Monaten Gefängnis verurteilten werden 150 Mark Geldstrafe zu zahlen haben. Die Kosten des Prozesses trägt die Staatskasse.

### Dr. Dietrichs warnt vor Uebertriebung.

Die Lage der Landwirtschaft. — Berlin, 18. April.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet am Mittwoch den Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Auf zahlreiche Anfragen in der Aussprache erwiderte Reichsernährungsminister Dietrich, daß er die Berechtigung der Bauern gegen das Reichsfinanzministerium für die in der Landwirtschaft nachdrücklich nachdrücklich. Die Prüfung aller technischen Verfahren erfordere Opfer. Die Flurbereinigung sei Aufgabe der Länder. Sobald hinreichende Mittel zur Verfügung stünden, werde das Reich aber diese Arbeit nachdrücklich fördern. Auch die Durchführung der Meliorationen werde im Einklang mit den Ländern und möglichst gefördert. Für den Ausbau der Mollereien seien Inanspruchnahmen nur noch in ganz geringer Höhe vorhanden. Das Ministerium werde deshalb mit Zustimmung des Reichstages weitere Mittel aus dem Fonds für die Abfederung entnehmen. Die Aufgabe der Landwirtschaft sei die Erhaltung der Produktion der Landwirtschaft. Die wirtschaftliche Unterfertigung von allen Seiten befristet. Der Minister hat aber, alle Uebertriebungen zu vermeiden, die den Eindruck erwecken, als ob eine Sanierung keine Aussicht habe. Die Landwirtschaft sei keineswegs in allen Teilen überflüssig. Nur durch solche und andere Arbeit allein werde man ferner die Ueberzeugung herbeiführen können.

### Die Blattern in England ausgebrochen.

Frankreich fordert Zuspätschiebung von den Einreisenden. London, 17. April.

In London ist eine Blattern-Epidemie ausgebrochen, die bisher bereits sieben Todesopfer forderte und noch weiter um sich greift. Die gefährliche Krankheit wurde von dem Dampfer „Tuscania“ eingeschleppt.

Die französische Regierung hat angeordnet, daß niemand aus England in Frankreich einreisen darf, der nicht ein Zeugnis über eine innerhalb der letzten zwei Monate vorgenommene Schutzimpfung aufweisen hat. Die Maßnahme wurde deshalb für erforderlich erachtet, weil in England kein Impfweg besteht. In London hat das Vorgehen der französischen Regierung großes Mißfallen erregt.

### Wahlprogramm der englischen Konservativen.

Eine Rede Baldwin's. London, 18. April.

Premierminister Baldwin hielt heute im Dominion-Theater seine Programmrede. Baldwin sprach die Erwartung aus, daß die konservative Partei bei den Wahlen nach dem Ertrag von des Jahres 1928 eine Mehrheit erhalten werde. Die Regierung werde die Mehrheit behalten, da sie die wirtschaftliche Erholung des

